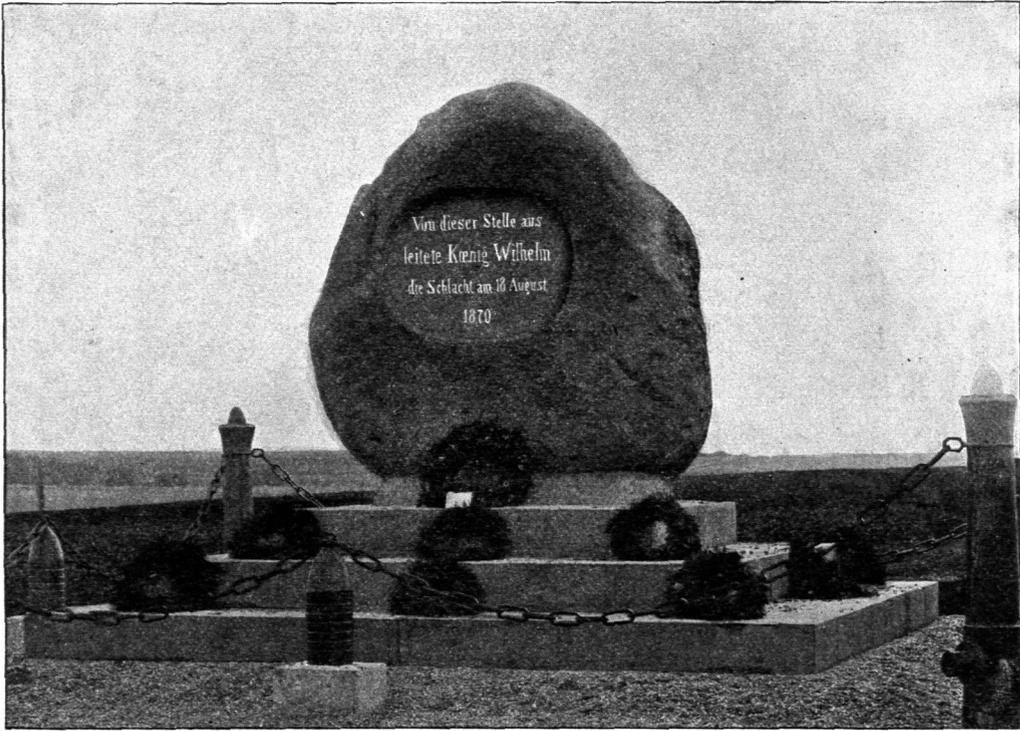


Für die moderne Denkmalkunst haben die vorgeschichtlichen Steine und Stein-
gehege vor allem für die Gestaltung der deutschen *Bismarck*-Denkmäler Anregungen
gegeben. Die bereits mythisch gewordene Gestalt *Bismarck's*, des Schöpfers des
neuen Reiches, liefs viele Künstler auf mythische Motive als einer entsprechenden
Denkmalform finnen, und man glaubte in der urwüchfigen Kraft der alten Denk-
mäler das symbolische Bild für die feltene Kraft gefunden zu haben, mit der das
neue Reich geschmiedet wurde. Einen der interessantesten Veruche in dieser Rich-
tung hat *Schnitz* mit seinem Entwurf für ein *Bismarck*-Denkmal in Hamburg ge-
macht. Der freie, landschaftliche Charakter der Oertlichkeit schien dazu aufzufordern,
in diesem Falle von Kunstformen so weit abzusehen, als es die notwendige Charak-
terisierung des Denkmals erforderte. So entstand der eigenartige Denkmalentwurf
in Fig. 5.

362.
Bismarck-
Denkmal
für
Hamburg.

Fig. 6.



Kaiser *Wilhelm*-Denkstein bei Gravelotte.

c) Gedenksteine.

1) Unbehauen und ohne Kunstform.

An die prähistorischen Zeiten, an die Uebung der Dolmen und Steingehege erinnert der unbehauene, mit einer Inschrift, einem symbolischen Zeichen oder mit einem Porträtbilde versehene Gedenkstein. Ein bekanntes Beispiel aus dem Mittelalter ist der *Hufs*-Stein bei Konstanz, aufgestellt an der Stelle, an welcher der tschechische Reformator am 6. Juli 1415 für seine Ueberzeugung den Verbrennungstod erlitt.

Beispiele aus neuester Zeit sind der 4 m hohe Findling, welcher zu Ehren des im Jahre 1708 in Hamburg geborenen Dichters *v. Hagedorn* († 1754) im Eichenpark

363.
Unbehauene
Gedenksteine.